

unimedialog

Ausgabe 2 | 2017

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,



2016 war wieder ein sehr erfolgreiches Jahr für die Universitätsmedizin Rostock. Durch Ihren persönlichen

Einsatz in Hörsälen, Laboren und auf den Stationen sowie in weiteren Einrichtungen wurden gute und sehr gute Ergebnisse erzielt. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Der Stolz auf das Erreichte ist berechtigt. Er wird auch im Jahr 2017 mit dem Willen zu Innovationen verbunden sein – da bin ich mir sicher. Die Ambulantisierung und Digitalisierung im Gesundheitswesen werden neue Ideen und die Bereitschaft zur Veränderung ebenso erfordern wie der medizinische Fortschritt. Sie können auf eine fast 600-jährige Tradition der Mediziner Ausbildung in Rostock zurückblicken. Ich bin zuversichtlich, dass auch das Jahr 2017 dank Ihres persönlichen Engagements zu den erfolgreichen in der langen Geschichte der universitären Medizin in Rostock gehören wird. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Ihr Sebastian Schröder
Vorsitzender des Aufsichtsrats und Staatssekretär im
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Inhalt

- ✓ Serbische Pfleger verstärken das Team **Seite 2**
- ✓ Licht aus: Campus besteht Notstromtest **Seite 3**
- ✓ **3 Fragen:** Offenes Ohr für jeden Patienten **Seite 4**
- ✓ Psychosomatik-Station an neuem Standort **Seite 5**

Schüler haben Station fest im Griff

Der Dienstplan steht, die Handgriffe sitzen: Die jungen Leute haben sich gut auf ihre Feuerprobe vorbereitet. In den vergangenen fünf Wochen haben 20 angehende Gesundheits- und Krankenpfleger aus dem zweiten und dritten Lehrjahr die Leitung der Endokrinologie in der Inneren Medizin übernommen. „Die Abläufe waren anfangs etwas ungeordnet, nach einer Woche hatten wir uns aber super eingespielt“, resümiert Alexander Drexler (22). Vor Projektbeginn hatten die Azubis ein Konzept zur Stationsroutine erarbeitet und stellten fest: Die Endokrinologie hat

es in sich. „Es ist eine sehr anspruchsvolle Station, weil dort viele Diabetiker behandelt werden“, erzählt Anna Jacobs (21). Ganz entscheidend: „Wir müssen uns und die Patienten im Umgang mit dem Blutzucker sensibilisieren.“ Mit der Zeit hätten die angehenden Krankenpfleger für die Überwachung der Werte geradezu einen sechsten Sinn entwickelt. Für die stellvertretende Stationsleitung auf Zeit war es ganz neu, den Dienst zu organisieren und zu entscheiden, was Priorität hat. Dabei musste



Anna Jacobs und Alexander Drexler behalten den Überblick.

sie alles im Blick behalten. Für die Azubis war es eine einmalige Erfahrung, während der Ausbildung die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Dabei haben sie gelernt, im Team zu arbeiten und auch mal Hilfe anzunehmen, wenn sie an ihre Grenzen stoßen. „Die Schwestern waren natürlich immer im Hintergrund, haben unsere Fragen beantwortet und Hilfestellung gegeben“, so Drexler. Im Frühjahr wird es für die angehenden Krankenpfleger so richtig ernst: Dann gehen die Abschlussprüfungen los.

Serbische Pflegekräfte starten in Rostock durch

Sie bringen Berufserfahrung mit, sind fleißig und hochmotiviert: Sechs ausgebildete Krankenpfleger aus Serbien verstärken seit November das Team der UMR. Eine Maßnahme gegen den drohenden Pflegekräftemangel.

In der Anästhesie, Herzchirurgie und in der Intensivpflege packen die serbischen Pflegekräfte mit an. „Aufgrund des demografischen Wandels verzeichnen wir einen Fachkräftemangel an unserem Klinikum“, sagt Pflegevorstand Annett Laban. Um den Bedarf an Pflegekräften zu decken, hat sie sich dazu entschieden, Fachpersonal aus einem anderen Land zu holen, in dem es ein deutliches Überangebot an Pflegekräften gibt. Das ist in Serbien der Fall. Dort seien derzeit rund 15 000 Krankenpfleger und Krankentechniker arbeitslos gemeldet,



Predrag Smanja

so Laban. Demnächst werden nach den bisherigen sechs noch zwei weitere Serben ihren Dienst antreten.

„Die Ausbildung in Serbien ist fachlich der in Deutschland sehr ähnlich“, erklärt der Pflegevorstand. Somit hätten die Fachkräfte kaum Anpassungsschwierigkeiten. Zunächst durchlaufen die serbischen Mitarbeiter ein einjähriges Anerkennungsverfahren. In diesem Zeitraum arbeiten sie als Krankenpflegehelfer und assistieren dem Fachpersonal auf den Stationen. „Jedem ist ein fester Mentor zugeteilt“, so Laban. Erst wenn sie die Abschlussprüfung beim Landesamt für Heilberufe bestanden haben und ihr einjähriges Visum verlängert wird, dürfen sie ihren gelernten Beruf ohne Einschränkungen ausüben.



Sehr gut ausgebildet und motiviert: Pflegekraft Marijana Petrovic beeindruckt ihre Kollegen auf der Station A der Herzchirurgie mit ihrem großen Engagement.

Die größte Barriere ist derzeit noch die Sprache. „Die Serben können sich bisher mit den Patienten und Kollegen einigermaßen verständigen. Damit die Kommunikation künftig schneller und reibungsloser abläuft, besuchen sie zweimal pro Woche eine Sprachschule“, erzählt Laban. Dafür werden sie von ihrem Dienst freigestellt. Die sechs Serben sollen sich in Rostock schnell heimisch fühlen. Das Team des

Pflegevorstands ist ihnen daher bei Behörden gängen, beim Kontoeinrichten und der Wohnungssuche behilflich. Für Neuankommeling Predrag Smanja aus der Anästhesie organisiert der Pflegevorstand sogar die Mitgliedschaft in einem Basketballclub. Der Serbe ist begeistert von der UMR: „Es gibt viel mehr medizinisches Material und moderne Technik.“ Auch die Hansestadt als Wohnort gefalle ihm sehr.

Kampagne für mehr Azubis

Ein ehrgeiziges Ziel hat sich der Pflegevorstand gesetzt: In diesem Jahr sollen erheblich mehr Auszubildende zum Gesundheits- und Krankenpfleger eingestellt werden. Um höhere Zahlen zu erreichen, hat der Pflegevorstand eine Ausbildungs-offensive gestartet. Neben Messebesuchen, Image-Video und neuem Flyer sind die Mitarbeiter in Rostocker Schulen gegangen und haben Schüler verschiedener Jahrgangsstufen direkt angesprochen. „Wir stellen ihnen den Beruf vor, sind Ansprechpartner und verteilen Praktikums-

gutscheine“, erzählt Frauke Rohmann, Assistentin des Pflegevorstands. Sie bekämen so eine Vorstellung von dem Beruf und könnten erfahren, ob er etwas für sie sei. „Die Schüler sollten Interesse an naturwissenschaftlichen Themen, Krankheitsbildern und der Arzneimittellehre haben“, so Rohmann. Die UMR bietet gegenüber anderen Arbeitgebern viele Vorteile. „Sie deckt als Maximalversorger der Region Rostock viele medizinische Fachbereiche ab.“ Auch die Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten seien groß.



Josephin Pagels ist an unserem Haus Auszubildende im zweiten Lehrjahr.

Saft abgedreht: Zentralcampus besteht harten Notstromtest

Erstmals gab es einen harten Schwarzschocktest an der Schillingallee. Eine halbe Stunde lang fiel für alle beteiligten Bereiche der Strom aus. Die Techniker hatten das Großereignis über Wochen vorbereitet. Fazit: Mancherorts gab es technische Probleme, aber die Patientenversorgung hat zu keiner Zeit gelitten. Ein Blick ins Geschehen.

Spannender Einstieg ins Jahr: Anfang Januar unterzieht das Dezernat Technik die Kliniken auf dem Campus Schillingallee einem Notstromtest – mit echter Beeinträchtigung der Nutzer eine Premiere. 14 Uhr wird über die Stadtwerke die Stromversorgung abgeschaltet und auf unserem größten Campus lahmgelegt. Auf der PIT 1 fällt die Stationsbeleuchtung aus, das Personal hält den Atem an. Jetzt gilt es. Die Steckdosen auf der Station sind verschiedenfarbig. Die weißen Dosen, an denen Rechner hängen, bleiben tot, die grünen sollen nach maximal 15 Sekunden Notstrom führen, die orangefarbenen dank Batterien oder Akkus gar nicht erst eine Pause einlegen. Von ihnen hängen Leben ab: Sie beliefern Beatmungsgeräte, Infusionspumpen und Monitore. Der Schockraum etwa trägt komplett Orange. „Es wäre fatal, wenn unsere Medizingeräte plötzlich stromlos wären“, sagt Dr. Sven Willem Hauschild. Der Arzt überwacht an diesem Tag die Auswirkungen auf der PIT 1 und 2, im OP und Schockraum. Er hat das Großereignis akribisch vorbereitet – mit Doppelbesetzung, Stirnlampen, Checklisten, ausgedruckten Kurven an Patientenbetten. Die Station liegt nun halb im Dunkel, irgendwo piept es. Doch nach acht Sekunden applaudieren Ärzte und Pflege-mannschaft: Jetzt schon übernimmt der Notstrom; die lebenswichtigen Geräte haben nicht eine Sekunde ausgesetzt. Hauschild's Handy klingelt. Auf der PIT 2



Dr. Sven Willem Hauschild und das Team hatten den Test für den Intensivbereich akribisch vorbereitet.

und im Schockraum ist auch alles okay. Eine halbe Stunde lang bleibt der Saft auf dem Campus abgedreht. Über Wochen haben die Techniker die Schwarzschockschaltung vorbereitet. „Welche Geräte notstromberechtigt sind, ist festgelegt“, sagt Horst Träger, kommissarischer Leiter des Dezernats. PCs etwa fallen raus; in der Verwaltung füllen viele Mitarbeiter die Zeit mit manueller Ablage. In der Notstromzeit sind Elektro- und Medizintechniker mit Checklisten auf die Häuser verteilt. Der Kaufmännische Vorstand Harald Jeguschke behält im

Lageraum im Ver- und Entsorgungszentrum (VEZ) den Rundumblick. „Alle Auffälligkeiten wie beispielsweise die technischen Probleme, die im VEZ auftraten, werden notiert, bewertet und abgearbeitet“, sagt er eine halbe Stunde später, als die Übung endet. Der scharfe Test auf dem Campus hat Vorläufer an den anderen UMR-Standorten. Die Techniker testeten die Stromversorgung immer wieder: einmal pro Monat per Lastlauf in allen Häusern, den keiner mitbekommt – der für unsere Patienten im Ernstfall aber überlebenswichtig ist.

Personalien

Franz Spiegler

ist seit Anfang Januar neuer Dezerent im Bereich Finanzen an unserem Haus. Der 54-Jährige war zuvor am Klinikum Niedberg in Velbert Abteilungsleiter für Finanzen und Controlling und stellvertretender kaufmännischer Leiter des Klinikums. Seit insgesamt 30 Jahren ist Spiegler im Klinikbereich tätig.



Prof. Dr. Hermann Lang

hat mit Jahresbeginn Prof. Dr. Peter Ottl als Geschäftsführender Direktor der Zahnklinik abgelöst. Per Rotationsprinzip bekleidet er den Posten nun für zwei Jahre.



Dörtlind Sulz

ist die Abwesenheitsvertretung für Pflegevorstand Annett Laban. Sie vertritt Kathrin Chinnow, die in Elternzeit ist.

Britta Wark

als Leiterin des Geschäftsbereichs Zentraleinkauf und Logistik ist seit dem 1. Januar Abwesenheitsvertretung für den Kaufmännischen Vorstand Harald Jeguschke.

Vom Aufsichtsrat erneut bestätigt wurden **Prof. Dr. Joachim Krause** als Abwesenheitsvertretung für Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger und **Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg** als Abwesenheitsvertretung für Prof. Dr. Christian Schmidt, Ärztlicher Vorstand.

Tausende Besucher: Ausstellung verlängert

Großer Andrang bei „Schick, schräg und schaurig“: Mehr als 3000 Besucher haben in den vergangenen fünf Monaten die Ausstellung unseres Hauses in der Societät Rostock maritim gesehen. Wegen des Zulaufs und der anhaltenden Nachfrage für Führungen ist die Schau nun sechs Wochen länger zu sehen. Zahlreiche Geräte, Utensilien, Modelle und Instrumente aus dem Leben, Lernen und Arbeiten an der Klinik können die Besucher in der Rostocker Innenstadt begutachten. Ein besonderer Hingucker ist der Setzkasten der Augenklinik. Er enthält Nachbildungen verschiedenster Augenkrankheiten. Die Exponate sind bis zum 28. Februar dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.



3 Fragen - 3 Antworten

diesmal mit **Anne Hirsch**,
Mitarbeiterin der Patientenaufnahme
in der Inneren Medizin

**Ihr Job umfasst weit mehr, als eine
Versichertenkarte in einen Schlitz zu
schieben. Erzählen Sie uns davon?**

Sieben Mitarbeiterinnen und zwei Springer sind für die ambulanten und stationären Aufnahmen der Ambulanzen und 16 Stationen zuständig. Wir pflegen auch das ambulante Archiv mit den Krankenakten, kassieren Zuzahlungen, kontaktieren die Krankenkassen bei Unklarheiten und sitzen an Aufnahmetagen mit in der Notaufnahme. Mitunter beruhigen wir besorgte Patienten, die ihre Chipkarten oder Überweisungen vergessen haben. Die Sterbefallanzeigen fürs Standesamt sind morgens auch eine unserer ersten Aufgaben.

Wann sitzt der größte Schwung Patienten im Wartebereich?

Von halb neun bis 11 Uhr. Heute hatten wir 150 ambulante und 20 stationäre Anmeldungen, das können aber auch mal 50 sein. Am Nachmittag ist dann meist mehr Luft für alles andere. Für jeden Patienten brauchen wir drei, vier Minuten. Neulich staunte eine Patientin, wie schnell es doch wieder gegangen sei. Wir teilten ihr mit, dass an dem Tag schon

der 100. Patient durch die Anmeldung gekommen sei. Es war 10 Uhr. Seit Einführung des Nummernsystems hat sich die Lage sehr entspannt, davor reichte eine Warteschlange mitunter die ganze Außentreppe runter.

Bleiben Ihnen Patienten hin und wieder im Gedächtnis?

Ja, das passiert, wenn sie häufiger kommen. Eine Patientin zum Beispiel musste immer wieder zur Chemotherapie. Ein Quartal lang haben wir sie fast täglich gesehen. Irgendwann meldete sie sich wieder bei uns an. Sie sah aus, als wenn sie bald nicht mehr kämpfen kann. Später stellten wir die Sterbefallanzeige aus. Wir hören viele Krankengeschichten. Viele Leute wollen seelischen Ballast loswerden. Wir lassen sie erzählen, nicken und sprechen ihnen Mut zu.



Bildungsakademie kooperiert mit Anatomie-Institut

Zusammenarbeit bringt Fortschritt: Der Fachbereich Aus- und Weiterbildung der Bildungsakademie kooperiert zukünftig mit dem Institut für Anatomie. Für die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe an unserem Haus bedeutet das eine bessere Verknüpfung der Lehrinhalte. „Die Zusammenarbeit zwischen beruflicher Schule und anatomischem Lehrstuhl ist einzigartig“, betont Niels Behlau, Medizinpädagoge und Gesamtschulleiter an der Bildungsakademie.

„Ab Februar absolvieren die Teilnehmer ihren Histologiekurs bei uns“, erklärt Diplombiologe Marko Schulze vom Anatomie-Institut. Dort dürfen die Auszubildenden und Fachkräfte in Weiterbildung ihre Kenntnisse beim Mikroskopieren von Gewebeproben auf die Probe stellen. Die Übungen helfen ihnen dabei, einen praktischen Bezug zu bekommen und das angeeignete Wissen zu vertiefen.

Die angehenden Operationstechnischen Assistenten und Anästhesietechnischen Assistenten können durch die Arbeit am Mikroskop die Entstehung und Entwicklung von Krankheiten besser nachvollziehen. Sie begreifen zudem, wie sich Krankheiten auf die Körperfunktionen auswirken. Die Teilnehmer der Fachweiterbildungen für Intensivpflege und Anästhesie profitieren ebenfalls von der Kooperation.

Psychosomatik-Station zieht in die Kinderklinik

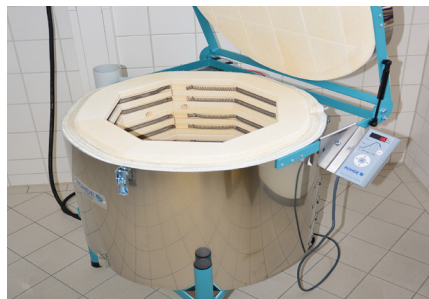
Komplett sanierte Räume und kurze Wege: Die nagelneue Station 4 der Kinder- und Jugendpsychiatrie kommt bei den Mitarbeitern und Patienten richtig gut an. Im Januar ist die psychosomatische Station bei laufendem Betrieb von ihrem Interimsstandort am Gehlsdorfer Zentrum für Nervenheilkunde ins Gebäude der Kinderklinik zurückgezogen. Nach achtmonatiger Umbauphase inklusive Komplettentkernung haben die Mitarbeiter am 20. Januar ihre Arbeit an gewohnter Stelle aufgenommen. Zeitgleich wurde direkt nebenan im Nachbarflügel eine tagesklinische Station mit sieben Plätzen für feste Therapiegruppen der Kinder- und Jugendpsychiatrie eröffnet.

Möbel, diagnostisches und therapeutisches Arbeitsmaterial, Seifenspender, Handtuchhaken - die Neugestaltung der Station 4 durfte zu großen Teilen die Bereichsleiterin Katja Gräfe mitbestimmen. Die Projektleitung oblag dem Pflegevorstand. Um den klinischen Aufenthalt für die zwölf- bis 17-jährigen Patienten angenehmer zu gestalten, hat Gräfe optische Akzente gesetzt. „Die Räume wurden nach unseren Vorstellungen modern, hell und freundlich gestaltet“, sagt sie. Das alte Fliesenmuster blieb auf ihren Wunsch in der Küche dagegen erhalten, weil es den Charme des Gebäudes widerspiegelt.

„Neben den drei Patientenzimmern mit insgesamt fünf gemischtgeschlechtlichen Betten gibt es einen Therapie- und Aufenthaltsraum, eine Stationsküche, einen Pflegestützpunkt und ein Zimmer, das sich Arzt und Psychologe teilen“, erklärt



Bereichsleiterin Katja Gräfe und Matthias Bieleesch, Leiter der Station und Tagesklinik, packen beim Einrichten der Patientenzimmer mit an.



In einem speziellen Ofen werden Töpferarbeiten aus der Ergotherapie gebrannt.

Katja Gräfe. In einem neu entstandenen Bereich plant sie, eine Tischtennisplatte für die jungen Patienten aufzustellen, die an psychosomatischen Erkrankungen leiden. So können sich die Jugendlichen in den Pausen zwischen den Therapieeinheiten beschäftigen.

Ein großer Vorteil des neuen Standorts an der Kinderklinik besteht in den kurzen Dienstwegen. „Die Ärzte der Kinder- und

Jugendpsychiatrie und der Pädiatrie können gemeinsam die Behandlung unserer Patienten optimieren. Sollten die Vitalwerte bei einem Patienten, beispielsweise durch Nahrungsverweigerung, gefährdet sein, kann er gegebenenfalls schnell auf eine spezialisierte pädiatrische Station verlegt werden“, so Gräfe.

Die Nähe zur neu gegründeten Tagesklinik ist ein weiterer Pluspunkt. Die beiden dort eingerichteten Ergotherapie- und Kreativräume können die Patienten der Station 4 mitnutzen. „Es gibt sogar einen neuen Brennofen, in dem Tonarbeiten gebrannt werden“, erzählt die Bereichsleiterin. Die Tagesklinik ist mit einem Therapieraum, einer Patientenküche und einem Psychologenzimmer mit einem zusätzlichen Diagnostikarbeitsplatz ausgestattet. Auch inhaltlich wird sich einiges tun: Das Therapieangebot für junge Patienten soll zeitnah ausgebaut werden.

Führungskräfte diskutieren Jahresvorhaben

Der Führungskräfte tag ist ein Format, das ankommt. Das haben mehr als 80 Gäste bei der dritten Auflage im Steigenberger Hotel Sonne bestätigt. Sie nutzten die Gelegenheit, das vergangene Jahr zu bilanzieren und über zukunftsweisende Projekte im Haus gemeinsam zu diskutieren. „Rückblickend auf das Jahr 2016 kann ich sagen, wir stehen sehr gut da“, berichtete Prof. Dr. Christian Schmidt, Ärztlicher Vorstand. Für das begonnene Jahr rechnet er

mit weiterem wirtschaftlichen Wachstum. Dafür tut die UMR auch einiges: „Mit der Bildung interdisziplinärer Zentren erhöhen wir unsere Strahlkraft.“ Weitere Hebel seien die Digitalisierung und glückliche Neuberufungen. Außerdem sollen die Innere Medizin neu geordnet und die Laborstruktur verbessert werden. Für einen enormen Fortschritt Sorge zudem der ZMF-Neubau in der Schillingallee mit zentralen Notaufnahmen, sagte Schmidt.



Pläne vorgestellt: Mehr als 80 Gäste diskutierten bei der jährlichen Tagung der Führungskräfte.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Telefon: 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
7. Jahrgang, Ausgabe 2/2017

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de